

II-2040 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1005/J

1984 -11- 12

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr.Khol, Dr.Ermacora
und Kollegen
an den Bundesminister für Inneres
betreffend Pressebericht in der "Neuen Zürcher Zeitung"
vom 24.7.1984

Nachstehender Bericht erschien in der "Neuen Zürcher
Zeitung" vom 24.Juli 1984:

Schwedische Erfahrungen mit Lastwagen aus Moskau

Rollende Spionagezentralen?

Doe. Stockholm, 22. Juli

Die schwedische Sicherheitspolizei und der militärische Abwehrdienst befassen sich seit zwei Jahren intensiv mit den *Umwegen*, die manche Lastwagen der *Sowtransauto*, der staatlichen sowjetischen Auslandstrassentransportgesellschaft, fahren. Die Laster sind mit der internationalen Zollmarke T. I. R. (Transport International Routier) versehen und werden für den Transit den Gepflogenheiten entsprechend versiegelt; sie werden also hier nicht als «Diplomatengepäck» eingeführt. Weil die Durchfahrt von Haparanda an der finnischen Grenze nach Trelleborg an Schwedens Südspitze jedoch statt drei bis vier Tage zwei Wochen dauert und mehrere hundert Kilometer lange *Abweichungen* von der direkten Nord-Süd-Route, meist in die Nähe militärischer Anlagen, festgestellt werden, greift hier ein gewisses Misstrauen um sich. Das Aussenministerium hat die Sowjetbotschaft letztes Jahr in einer Mahnung daran erinnert, dass die versiegelten Camions sich den Gepflogenheiten gemäss an die regulären Durchgangsrouten halten sollten.

Milder Protest

Der milde Protest verhallte anscheinend ungehört, donnerte doch Ende April ein Sowtransauto-Sattelschlepper bei Skövde auf Panzerpisten, die in keiner Karte verzeichnet sind, mitten in eine *militärische Übung* hinein. 1983 wurden mehrere ähnliche Zwischenfälle registriert, einer davon bei Sundsvall: Während im dortigen Hafenbecken ein U-Boot gejagt wurde, fuhr am 6. Mai ein russischer Lastwagen an den

Quai, ohne Anstalten zum Löschen oder Laden irgendwelcher Güter zu machen. Er wurde ohne Untersuchung von der Sicherheitspolizei vertrieben. Während der grossen «Südfront»-Manöver 1982 folgten nicht weniger als sechs Sowjetcamions auf småländischen Landsträsschen den schwedischen Einheiten. Seit gut einem Jahr stellt auch der norwegische Abwehrdienst zunehmende Bewegungen sowjetischer T. I. R.-Fahrzeuge in der Umgebung von Verteidigungsanlagen fest.

Keine Beweise

Diese Beobachtungen haben aus naheliegenden Gründen zur Vermutung geführt, dass es sich bei den Sowtrans-Automobilen um eine Art fahrende Spionagezentrale zur *Aufnahme des Radio- und Funkverkehrs* sowie zur detaillierten Beobachtung militärischer Übungen – zusätzlich zur Satellitenaufklärung – handle; die meist hellfarbigen Lastwagen können auch als *Markierungspunkte* für diese Aufklärung dienen. Ein hier genanntes Beispiel aus Österreich belegt «einfachere» Spionage: Ein von der Polizei überprüfter Transporter enthielt Messgeräte für Strassenbreiten und -beläge, sowie Brückenbelastbarkeiten – Daten, die ebenfalls für Panzer- und andere schwere Verbände von Interesse sind. Die schwedischen Behörden haben laut offiziellen Angaben bei Stichproben bisher keine verlässlichen Beweise für ihre Vermutungen gefunden – oder sie geben diese nicht bekannt, weil sonst politisch unerwünschte Konsequenzen gezogen werden müssten oder weil man nicht will, dass die Gegenseite mehr über die eigenen elektronischen Mittel und Methoden erfährt.

- 2 -

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Inneres folgende

A n f r a g e:

- 1) Entspricht das in der "Neuen Zürcher Zeitung" genannte Beispiel aus Österreich den Tatsachen?
- 2) Wenn ja: Wurden aufgrund der vorgenommenen Überprüfung Maßnahmen ergriffen?
- 3) Wenn ja: Welche?